

**Unterrichtung des Landtags
durch Herrn Ministerpräsidenten
Armin Laschet**

**„Mit Entschlossenheit und Solidarität –
Nordrhein-Westfalen gemeinsam gegen die
Corona-Pandemie“**

am 24. März 2020

(angemeldete Länge der Rede: 20 Minuten)

**Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

**unser Land Nordrhein-Westfalen erlebt
momentan die schwerste Bewährungsprobe
in seiner Geschichte.**

**Wir haben es mit einem Gegner zu tun, der
so unheilvoll wie unsichtbar ist.**

**Die Ausbreitung des Virus Covid-19 ist
dynamisch – und die Auswirkungen für die
Betroffenen sind dramatisch.**

**Der Blick zu unseren Freunden nach Italien
zeigt unermessliche Tragödien. Und sie
führen uns schmerzlich vor Augen: Es geht
um Leben und Tod.**

Worauf kommt es jetzt an?

Drei Ziele leiten uns:

**1. Wir müssen die Ausbreitung des Virus
verlangsamen. Nur dann haben wir eine
Chance, die Pandemie zu bewältigen.**

2. Wir müssen unser Gesundheitssystem massiv ausbauen, binnen Wochen. Auch wenn es weltweit zu einem der besten und leistungsfähigsten zählt. Nur dann werden wir so viele Menschenleben wie möglich retten können.

3. Wir müssen die Folgen der Pandemie für unser Land, unsere Wirtschaft und für jeden Einzelnen abfedern, wo wir nur können. Nur dann haben wir eine Chance, Arbeitsplätze und den sozialen Zusammenhalt zu erhalten und auch nach der Krise wieder schnell eine funktionierende Wirtschaft zu haben.

Erstes Ziel: Ausbreitung verlangsamen

Gemeinsam kämpfen wir um jedes Leben. Dieser Kampf ist vor allem ein Kampf gegen die Zeit.

Den ersten bestätigten Fall in Nordrhein-Westfalen gab es am 25. Februar, heute vor 4 Wochen.

Stand heute Vormittag haben wir in Nordrhein-Westfalen 8.224 Infizierte und 40 Tote zu beklagen.

Der sprunghafte Anstieg der Infektionen hat uns zu radikalen Maßnahmen gezwungen – binnen Tagen und Stunden.

Unser Leben und unser Alltag haben sich radikal verändert.

Noch vor zehn Tagen haben sich viele zur Begrüßung die Hand gegeben, Freunde zur Begrüßung umarmt. Heute macht das keiner mehr.

Seitdem hält jeder Tag neue Herausforderungen für uns bereit. Jeden Tag analysieren und entscheiden wir, welche Antwort die aktuell Beste ist. Jeden Tag lernen wir auch dazu.

Dabei sind wir im engem Austausch mit dem Robert-Koch-Institut und weiteren Experten und Virologen – dieser Austausch ist für uns handlungsleitend.

Die Wissenschaft sagt ganz klar: Wenn wir es jetzt schaffen, den sprunghaften Anstieg zu verhindern, dann retten und schützen wir Leben.

Für uns gilt dabei nicht die Losung: „Was sind die härtesten Maßnahmen, die wir machen können?“

Für uns stellt sich die Frage: „Was sind die besten Maßnahmen, um die Menschen wirksam zu schützen?“

Unsere schlagkräftigste Maßnahme ist die maximale Reduzierung von sozialen Kontakten. Hierzu haben wir in den letzten Wochen bereits viele tiefgreifende Regelungen beschlossen:

- **Wir haben vor etwas mehr als zwei Wochen Veranstaltungen mit über 1000 Teilnehmern untersagt und auch zur Absage kleinerer Versammlungen geraten. Dies stieß anfangs auf Unverständnis. Bundesliga ohne**

**Zuschauer? Derby als Geisterspiel?
Mönchengladbach gegen Köln,
Dortmund gegen Schalke? Das war
damals die Debatte. „Damals“ heißt:
vor gut zwei Wochen. Für viele klang
das nach einer harten, gar überharten
Entscheidung. Manche fragten: Ist das
nicht übertrieben? Nein, es war nötig,
es war angemessen. Es war zwingend.**

- **Wir haben in der gleichen Woche am
Morgen nach der
Ministerpräsidentenkonferenz am 12.
März die Schließung von Schulen und
Kitas beschlossen und die
Verschiebung des Semesterstarts der
Hochschulen erklärt.**
- **Zwei Tage später haben wir als eines
der ersten Bundesländer
Einschränkungen für Freizeitaktivitäten
und für Handel, Gastronomie und
Hotellerie beschlossen, die
anschließend vom Bund und anderen
Ländern übernommen wurden.**

Die Entscheidung für all diese Einschränkungen war nicht einfach. Wir haben ganz erheblich Grundrechte eingeschränkt:

- **Versammlungsfreiheit,**
- **freie Berufsausübung,**
- **die Gewerbefreiheit,**
- **Schulpflicht,**
- **auch die Religionsausübung ist jetzt beschränkt. Mir war wichtig, dass nicht der Staat Gottesdienste verbietet. Wir haben im Einvernehmen mit den Kirchen, Moscheegemeinden und jüdischen Landesverbänden gehandelt.**

Der liberale Rechtsstaat muss in der Krise schnell handeln. Aber er muss sich auch die Zeit zum Nachdenken nehmen, zum Abwägen eines jeden Eingriffs. Auch in der größten Krise gilt die Verfassung.

Das am Sonntag mit dem Bund und den Ländern auf unsere Initiative hin beschlossene Kontaktverbot geht nun noch einen Schritt weiter.

Unserer Meinung nach ist es aber verhältnismäßiger, zielgerichteter und vor allem besser zu vollziehen als eine Ausgangssperre.

Es geht um die Vermeidung von Kontakten, den körperlichen Kontakten zu anderen Menschen, um massenhafte weitere Infektionen so weit wie nur irgendwie möglich zu verhindern.

Nicht das Verlassen der Wohnung ist die Gefahr, sondern der enge, unmittelbare Kontakt.

Und ich will an dieser Stelle auch noch einmal deutlich sagen: Der körperliche Kontakt ist nicht der soziale Kontakt. Bleiben Sie im Austausch miteinander, stehen Sie einander bei. Wir Menschen sind es nicht gewohnt, uns so voneinander abzugrenzen. Wir brauchen einander. Deshalb lassen sie uns gemeinsam gegen die Einsamkeit und die Ängste kämpfen, die gerade viele Menschen umtreiben. Lassen Sie uns im besten Sinne gemeinsam alleine

sein. Rufen sie einander an, schicken sie eine Sprachnachricht oder trinken sie gemeinsam Kaffee in der Videoschale. Es ist herzzerschneidend, wenn Kinder ihre Großeltern nicht besuchen oder Väter bei der Geburt ihrer Kinder nicht der Mutter beistehen können.

So viele handeln vernünftig und verzichten auf Lebensglück.

Mit dem Kontaktverbot werden wir die Vernünftigen weder überwachen noch einsperren, aber wir können die Unvernünftigen bestrafen.

Wir werden diese Maßnahme streng kontrollieren und Verstöße hart ahnden. Mit unserem bundesweit einmaligen Bußgeldkatalog schaffen wir Klarheit für jeden.

Ich danke all den vielen, die sich an die Maßnahmen und Einschränkungen halten, die diesen einmaligen Ausnahmefall mittragen.

Anders würde es in unserer freiheitlichen Demokratie auch nicht funktionieren. Und das will ich auch noch einmal deutlich sagen: Sie zeigen damit große Solidarität.

Der Ernst der Lage ist inzwischen bei der überwältigenden Mehrheit der Menschen im ganzen Land angekommen:

- **Die Schließung von Schulen und Kindergärten haben die Familien schnell akzeptiert und sich neu organisiert.**
- **Es gibt ein großes ehrenamtliches Engagement beispielsweise zur Unterstützung von Risikogruppen: Einkäufe tätigen oder einfach nur anrufen und Einsamkeit nehmen.**

Ich spüre einen großen Zusammenhalt in dieser Zeit – zwischen den Generationen, in der Nachbarschaft, zwischen zuvor Unbekannten. Und das alles auf Distanz, aber mit viel Herzlichkeit.

Wir dürfen jetzt nicht nachlassen.

Es kann bis zu zwei Wochen dauern, bis wir erste Erfolge sehen. Umso wichtiger ist es, dass wir jetzt durchhalten und uns weiter an die Regeln halten.

Zweites Ziel: Gesundheitssystem vorbereiten

Wir müssen Zeit gewinnen, um unser zweites Ziel erreichen zu können: unser Gesundheitssystem für den kritischen Zeitpunkt bestmöglich vorzubereiten.

Es gilt jetzt, alle verfügbaren Ressourcen zu mobilisieren. Daran arbeiten wir als Landesregierung auf allen Ebenen:

- **Wir beschleunigen Prozesse und reduzieren Bürokratie, wo es nur geht. Karl-Josef Laumann hat dazu mit den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen klare Vereinbarungen getroffen, um die**

Dokumentationspflichten auf das Nötigste zu beschränken.

- **Bis die zusätzlichen Mittel des Bundes bei unseren Krankenhäusern eintreffen, schaffen wir Liquidität, indem wir in den nächsten Tagen den Krankenhäusern die jährlichen Pauschalen in einer Einmalzahlung überweisen werden. Das ist schnelle und unbürokratische Hilfe.**
- **Wir mobilisieren das Personal für die Kritische Infrastruktur, indem wir die Notbetreuung an Schulen und Kindertageseinrichtungen auf mehr Berufstätige der Kritischen Infrastruktur sowie auf das Wochenende und die Osterferien ausweiten. Ich danke den Erzieherinnen und Erziehern und den Lehrerinnen und Lehrern, die das ermöglichen.**
- **Wir mobilisieren Personal für die Gesundheitsämter in den Kommunen und ermöglichen den dortigen Einsatz**

von Bediensteten der Landesregierung und ihrer nachgeordneten Behörden.

- **Wir mobilisieren auch die Potentiale der nordrhein-westfälischen Wirtschaft bei der Versorgung mit Schutzmaterialien. Viele Unternehmen kommen uns dabei bereits entgegen.**
- **Ich denke etwa an Klosterfrau Healthcare, ehemals Klosterfrau Melisengeist. Dieses fast 200 Jahre alte Unternehmen mit Stammsitz Köln hat uns angeboten, seine Produktion umzustellen und bereits in der nächsten Woche 150.000 Flaschen Handdesinfektionsmittel zu spenden. Insgesamt will Klosterfrau in der Krise 500.000 Flaschen spenden – das sind 100.000 Liter Desinfektionsmittel. Wir werden sicherstellen, dass die Mittel dort ankommen, wo sie am meisten gebraucht werden, bei Ärzten und Helfern in der Fläche.**

Wir haben als Landesregierung – und ganz besonders der zuständige Minister Karl-Josef Laumann – in den vergangenen Wochen auch Maßnahmen ergriffen, um die Infrastruktur unserer Krankenhäuser auszubauen.

- **Die Bettenkapazitäten in den Krankenhäusern werden beständig erhöht, indem zum Beispiel nicht dringend nötige Operationen verschoben werden, nicht genutzte Krankenhäuser reaktiviert und Reha-Kliniken einbezogen werden.**
- **Gesundheitsministerium und Innenministerium haben das landesweit eingesetzte IT-Verfahren „Informationssystem Gefahrenabwehr NRW“ ausgebaut. Nun werden darüber auch die Anzahl der Corona-Patienten sowie die Anzahl der davon intensivmedizinisch betreuten Patienten erfasst. Mit dem Abschluss der Aufbauphase noch in dieser Woche werden wir in Nordrhein-Westfalen über**

ein System verfügen, das uns in Echtzeit einen Überblick gibt über freie Kapazitäten – jede Einrichtung, jedes Bett.

- **Am 29. März startet auf Veranlassung des Gesundheitsministeriums eine Vorstufe zum Virtuellen Krankenhaus in Nordrhein-Westfalen, fokussiert auf die Bereiche Intensivmedizin und Infektiologie. Die Universitätsklinika Aachen und Münster stellen kurzfristig Ressourcen dafür bereit, Krankenhäuser der Grund- und Regelversorgung zu unterstützen. Mit dieser Maßnahme holen wir universitäres Fachwissen gerade in dieser Krisen-Situation in die Fläche, um eine bestmögliche Behandlung von schwerstkranken COVID-19-Patienten überall in Nordrhein-Westfalen sicherzustellen.**
- **Wir lassen die Kreise und Städte in unserem Land nicht alleine. Wir beschaffen zentral medizinisches**

Material und kümmern uns um die bedarfsgerechte Verteilung.

- **Wir haben kurzfristig 150 Millionen Euro für den Ausbau der Krankenhäuser und mehr Schutzkleidung mobilisiert.**
- **Jedes neue Intensivbett wird jetzt vom Bund mit 50.000 Euro Bonus gefördert. Das Land zahlt zusätzlich pauschal 50.000 Euro für jeden neuen Beatmungsplatz, den Kliniken einrichten.**
- **Wir haben in großer Menge (5 Mio.) medizinische Schutzmasken gekauft. Am vergangenen Freitag sind die ersten 130.000 eingetroffen. Weitere kommen diese Woche.**

Das MAGS unternimmt darüber hinaus nicht nur mit Blick auf den Kreis Heinsberg seit Wochen alle Anstrengungen, um kurzfristig weitere Schutzausrüstung zu beschaffen. Es ist bisher in großer gemeinschaftlicher

**Anstrengung gelungen, die Versorgung
aufrecht zu erhalten.**

**So versorgt das MAGS auch den Kreis
Heinsberg mit einer Vielzahl an Materialien.
Ich will das anhand von Zahlen
verdeutlichen: Alleine in dieser Woche hat
das Ministerium fast 30.000 Schutzmasken,
2.000 Schutzkittel und 10.000 Einheiten
Desinfektionsmittel an den Kreis Heinsberg
geliefert.**

**Mein ganz herzlicher Dank und mein größter
Respekt gilt allen, die die Daseinsvorsorge
aufrechterhalten, Krankenschwestern und
Pfleger, Ärztinnen und Ärzte, Rettungs- und
Hilfsdienste, Apothekerinnen und
Apotheker, Verkäuferinnen und Verkäufer im
Lebensmitteleinzelhandel und in Drogerien
und allen bei Polizei und Feuerwehr.**

**Sie arbeiten schon jetzt über Ihre Grenzen
hinaus, nehmen persönliche Risiken in
Kauf, um für die Gesundheit, die Sicherheit
und die Versorgung der Menschen in
unserem Land zu sorgen.**

Ihr Einsatz kann nicht hoch genug wertgeschätzt werden. Lassen Sie uns alle für sie einstehen. Auf den Balkonen vieler Städte klatschen die Menschen abends um 21.00 Uhr Beifall für diesen großen Einsatz. Schenken wir ihnen auch hier im Landtag unseren Beifall.

Auch möchte ich den Journalistinnen und Journalisten danken, die mit großer Sorgfalt über das aktuelle Geschehen berichten und damit unsere Mitbürger über das aktuelle Geschehen informieren.

Information und Aufklärung ist in einer Krise wie dieser vermutlich das beste Mittel gegen Panik und auch gegen Fake-news, die über whatsapp und andere Kanäle bei vielen Menschen zu Unsicherheit und unnötigen Sorgen führen.

Unser Ziel als Landesregierung ist es, den Bürgerinnen und Bürgern auf allen Kanälen Informationen an die Hand zu geben – sei es

über unser Corona-Virus Bürgertelefon oder unsere zentrale Homepage.

Drittes Ziel: Folgen für unser Land abfedern

Wenn es uns gelingt, die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen und den Ausbau unseres Gesundheitssystems zu beschleunigen, haben wir viel geschafft.

Mir ist es wichtig, dass wir schon heute gleichzeitig die Zeit nach der Krise, den Weg aus der Krise, in den Blick nehmen.

Die Corona-Pandemie hat massive wirtschaftliche Folgen für unser Land und für jeden Einzelnen.

Es geht um weggebrochene Umsätze, unterbrochene Lieferketten, abgesagte Veranstaltungen und ausbleibende Zahlungen.

Die Situation ist für viele – vom Freiberufler, über den Gastronomen, das kleine Unternehmen bis hin zu den

mittelständischen Zulieferern und Großkonzernen – existenzbedrohend.

Unternehmen, Mittelständler, Handwerker, die vor einem Monat noch bestens dastanden, wirtschaftlich kerngesund sind und positiv in die Zukunft geschaut haben, sehen heute ihre Existenz bedroht.

Es wäre fatal, jetzt einfach zu behaupten, dass das ohne größere Schäden an uns vorübergehen wird.

Wir haben eine solche Situation noch nie erlebt. Deshalb sage ich mit großer Deutlichkeit: Wir stehen am Beginn einer großen wirtschaftlichen Krise.

Umso entscheidender ist es, dass wir als Landesregierung jetzt mit aller Kraft alles tun, um die negativen Auswirkungen zu minimieren.

Für uns ist aber auch klar: Wir müssen diesen Krisenmodus so bald wie möglich wieder verlassen.

Jeder Tag, an dem unsere Wirtschaft nicht arbeiten kann, gefährdet Existenzen.

Der Kollaps unserer Volkswirtschaft muss verhindert werden.

In Nordrhein-Westfalen hat das Zusammenwirken von Arbeitgebern und Gewerkschaften, von Industrie, Handwerk, Handel und Banken, von großen und kleinen Unternehmen Tradition.

Deshalb haben Wirtschaftsminister Pinkwart, Finanzminister Lienenkämper, Arbeitsminister Laumann und ich am vergangenen Donnerstag per Videoschalte auch alle an einen Tisch geholt.

Die Spitzenvertreter der Wirtschaft und der Gewerkschaften haben uns das Ausmaß der Krise und ihre speziellen Herausforderungen noch einmal verdeutlicht. Und gemeinsam haben wir beraten, was wir als Politik tun können,

damit unser wirtschaftliches und soziales Leben diese Krise überlebt.

Wir werden diesen Dialog in den kommenden Wochen fortführen. Wir brauchen diese kurzen Wege einmal mehr.

Gemeinsam haben wir schnelle, unbürokratische und wirksame Hilfe beschlossen, damit Unternehmen die Notlage überbrücken können.

NRW-Rettungsschirm

Diese Krise von unbekanntem Ausmaß bedarf auch eines Hilfsprogramms von historischem Ausmaß: 25 Milliarden Euro.

Damit bieten wir hunderttausenden von Mittelständlern, Kleinunternehmen und Start-ups in Nordrhein-Westfalen Hilfen an, um ihnen und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Sicherheit zu geben. Dazu stellen wir auch zusammen mit der NRW.Bank eine Vielzahl von Instrumenten für unsere Unternehmen bereit, die über das

hinausgehen, was der Bund an Hilfen bereitstellt.

In Nordrhein-Westfalen haben wir schnell reagiert. Kein anderes Land hat bisher ein vergleichbares Programm auf den Weg gebracht.

Auch unsere Finanzverwaltung kommt von der Krise betroffenen Unternehmen mit zinslosen Steuerstundungen und der Herabsetzung von Vorauszahlungen entgegen.

Zudem setzen wir Sondervorauszahlungen für Dauerfristverlängerungen bei der Umsatzsteuer für krisenbetroffene Unternehmen auf null. So schaffen wir sofort 4 Milliarden Euro Liquidität für unsere Unternehmen.

Es geht bei diesem Paket um die Bewältigung aller direkten und indirekten Folgen der Corona-Krise. Deshalb haben wir es bewusst breit aufgestellt. Niemand weiß,

welche Herausforderungen noch auf uns zukommen.

Wir wollen, dass kein gesundes Unternehmen wegen des wirtschaftlichen Einbruchs an mangelnder Liquidität scheitert.

Dazu beschließen wir heute den Nachtragshaushalt 2020 mit einem Sondervermögen von 25 Milliarden Euro.

Die Sozialpartner tragen diese Schritte mit.

Mein Wunsch wäre eine parteiübergreifende Zustimmung im Landtag und ich bin dankbar, dass die Zeichen dafür gut stehen. In dieser Zeit gilt es, zusammenzustehen.

Dass das bisher funktioniert, sehen wir: vom Wirtschaftsgipfel bis zum Beschluss des Nachtragshaushalts heute im Landtag ist nicht einmal eine Woche vergangen.

Ich möchte Ihnen danken: gemeinsam werden wir unserer Verantwortung als Politik und für unser Land gerecht.

Zusammenarbeit der politischen Ebenen

Der NRW-Rettungsschirm ist ein Novum für unser Land. Aber wir werden weitere Anstrengungen brauchen, um die massiven Verwerfungen in unserer Wirtschaft abzufedern.

Maßnahmen im Bund

Bundesregierung, Bundestag und Bundesrat haben schon vor zwei Wochen im Eilverfahren wichtige Schritte beschlossen. Dazu zählt vor allem das Schutzschild für Beschäftigte und Unternehmen mit

- **Kurzarbeitergeld**
- **steuerlichen Liquiditätshilfe für Unternehmen**
- **und unbegrenzten Krediten.**

Gestern hat das Bundeskabinett Milliardenhilfen für Kleinunternehmer und

Selbständige beschlossenen. Der Bundestag berät noch in dieser Woche abschließend.

Die Landesregierung begrüßt diese schnellen Maßnahmen, um Kleinunternehmen durch direkte Zuschüsse in Höhe von 9.000 Euro (bis 5 Mitarbeiter) und 15.000 Euro (bis 10 Mitarbeiter) zu unterstützen.

Nordrhein-Westfalen wird diese Corona-Soforthilfen schnellstmöglich an die Unternehmen weiterreichen.

Darüber hinaus planen wir das Sofortprogramm des Bundes aufzustocken und zusätzlich Unternehmen mit 10 bis 50 Beschäftigten Zuschüsse in Höhe von 25.000 Euro zahlen.

Das Ganze läuft über die Bezirksregierungen. Und zwar mit einem Formular für Bundes- und Landeshilfen.

Wir werden auch noch weitere Maßnahmen brauchen: Wir müssen auf bundes- und

europapolitischer Ebene beispielsweise dafür sorgen, dass Banken, die eine wesentliche Kraft beim Wiederaufbau unserer Wirtschaft sein werden, nicht wegen regulatorischer Einschränkungen die Hände gebunden sind. Hier müssen wir nachjustieren!

Unsere Banken müssen befähigt werden, ihre freien Liquiditätsreserven zur Kreditvergabe an notleidende Unternehmen zu nutzen!

Nicht nur die Politik, sondern jeder einzelne kann nun einen Beitrag leisten, auch die wirtschaftlichen Auswirkungen zumindest abzumildern:

- **Kaufen Sie Lebensmittel weiter bei Ihrem Bäcker, Metzger, Gemüsehändler vor Ort.**
- **Nutzen Sie die Lieferdienste oder „Zum Mitnehmen-Angebote“, die nun viele Gastronomen anbieten.**
- **Warten Sie mit bestimmten Anschaffungen und Käufen bis die Krise überwunden ist und kaufen Sie**

dann im Einzelhandel vor Ort, anstatt nun alles online zu bestellen.

- **Und umgekehrt: Kaufen Sie jetzt online Gutscheine, die Sie später im Geschäft einlösen. Auch mit solchen Ideen erhalten viele Läden Liquidität.**

Wir sehen derzeit, wozu unsere Wirtschaft fähig ist. Es werden innerhalb kürzester Zeit neue Mittel und Wege gefunden, um diese Krise zu meistern.

Wir ziehen an einem Strang. Das ist der Geist dieser Tage. Auch in Europa.

Maßnahmen in Europa

Die Europäische Kommission hat wichtige Beschlüsse gefasst:

- **Die Mitgliedstaaten dürfen den heimischen Unternehmen im größeren Umfang unter die Arme greifen, als dies normalerweise der Fall ist.**
- **Es gibt mehr Flexibilität in der europäischen Fiskalpolitik.**

Die EU-Kommission hat einen sogenannten „Befristeten Rahmen“ geschaffen, der die Mitgliedstaaten in die Lage versetzt, die Wirtschaft gezielt zu unterstützen. Dieser Rahmen gilt bis Dezember 2020. Wenn es nötig sein sollte, ist auch eine Verlängerung möglich.

Auch die Europäische Zentralbank macht alles, um die europäische Wirtschafts- und Finanzordnung zu stabilisieren. Sie wird unter anderem ein Pandemie-Notkaufprogramm für Anleihen der Privatwirtschaft und der öffentlichen Hand mit einem Gesamtvolumen von 750 Milliarden Euro auflegen.

Zusammenhalt in Europa

Wir als Nordrhein-Westfalen wollen in Sachen europäischer Kooperation mit gutem Beispiel vorangehen.

In Gesprächen mit dem Ministerpräsidenten der Niederlande Mark Rutte und der Premierministerin Belgiens Sophie Wilmès

haben wir uns auf die Einrichtung einer Cross Border–Task Force Corona“ verständigt, die bereits ihre Arbeit aufgenommen hat. Dort stimmen wir uns eng mit unseren belgischen und niederländischen Freunden ab.

Das ist auch wichtig: Wir müssen den Schulterschluss suchen. Das gilt insbesondere in Bezug auf unser vernetztes Gesundheitswesen.

Sowohl Arbeitnehmer als auch das Wissen aus der Forschung überqueren tagtäglich unsere Grenzen. Wir wollen unsere offenen Grenzen für die Wertschöpfungsketten, für die Lebensmittel- und Arzneimittelversorgung und die Menschen, die diesseits und jenseits der Grenze leben und arbeiten, erhalten. Europa muss leben, auch oder gerade in der Krise.

Grenzenlose Solidarität – das brauchen in diesen Tagen vor allem unsere Freunde in Italien. Deshalb habe ich gestern dem Botschafter Italiens angeboten, dass wir

zunächst 10 Patienten aus der besonders betroffenen Region im Norden in Krankenhäusern hier aufnehmen. Die italienische Luftwaffe wird die Verlegung in den nächsten Tagen vornehmen.

Schluss: Entschlossenheit und Solidarität

Wir dürfen uns nichts vormachen: wir stehen erst am Anfang der Krise.

Die Zahlen der Infektionen werden in den kommenden Tagen weiter steigen.

Es werden weitere Menschen sterben.

Und die Belastungen für jeden einzelnen werden spürbarer, je länger die Einschränkungen andauern.

Schon jetzt belasten die Auswirkungen viele Menschen. Das sind nachvollziehbare Sorgen und Ängste.

Umso wichtiger ist, dass wir uns jetzt alle entschlossen an die Regeln halten, damit

wir diese Pandemie so schnell wie möglich in den Griff bekommen und eindämmen.

Damit wir zu unserem normalen Leben wieder zurückkehren können, auch wenn es sich jetzt sehr fern anfühlt.

Der Vergleich mit anderen Ländern zeigt: wir testen viel und erkennen so mehr Infizierte.

Dennoch: Wir müssen von einer hohen Dunkelziffer ausgehen. Mediziner rechnen damit, dass die Zahl der Menschen, die das Coronavirus haben und es gar nicht merken, sieben- bis zehnmals höher liegt als die offizielle Zahl.

Die nächsten Tage und Wochen werden zeigen, ob unsere Maßnahmen ausreichen und die Zahl der Infizierten zurückgeht, ob wir den Virus bekämpfen konnten.

Deshalb an alle: Halten Sie sich an die Regeln und unterstützen Sie dort, wo Hilfe gebraucht wird.

Diese Bewährungsprobe wird unser Land nur dann bestehen, wenn wir entschlossen

und solidarisch sind, wenn wir alle an einem Strang ziehen.

Ich habe die Hoffnung: Aus dieser Krise werden wir als Gesellschaft gestärkt hervorgehen, mit neuem Zusammenhalt zwischen:

- **Jung und Alt**
- **Stadt und Land**
- **Einheimischen und Zugezogenen**

In dieser schweren Zeit stehen wir alle zusammen. Vielen Dank und wichtiger denn je: Bleiben Sie und Ihre Familien gesund!

Glückauf und Gottes Segen für unser Land!